



Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Z [45967]

Von den in neuerer Zeit veröffentlichten populär gehaltenen Geschichtswerken mag das nachstehende, sehr günstig beurteilte die allgemeine Aufmerksamkeit verdienen:

Geschichte des deutschen Volkes.

Von Direktor Dr. S. Widmann.

Mit Porträt des Kaisers Wilhelm II.

920 Seiten gr. 8°. In feiner Ausstattung.

Broschiert 8 M ord.; gebunden in Decke mit 8farbigem Druck 10 M ord.

Der Verfasser behandelt den Gegenstand in einer dem heutigen Standpunkte der Geschichtsforschung entsprechenden Weise und zugleich in objektivem Geiste. Die Sprache ist edel und doch leicht verständlich. Ein besonderer Vorzug des Werkes ist die eingehende Berücksichtigung der kulturellen Verhältnisse und der stete Hinweis auf die ehernen Gesetze der Geschichte, die in den Thatfachen in die Erscheinung treten.

Welch günstige Aufnahme das Buch in allen Kreisen gefunden hat, beweisen die durchweg höchst anerkennend sich ausprechenden Rezensionen, von welchen ich zwei herausgreife, da sie, von Pädagogen herrührend, von einer gewissen Bedeutung sind.

Direktor Dr. Holzmüller spricht sich in der Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen wie nachstehend aus:

Nicht um ein Schulbuch handelt es sich, denn dazu ist der Umfang von 900 Seiten zu groß, sondern um ein höchst empfehlenswertes Werk für jede Schul- und Hausbibliothek. Der Verfasser ist allerdings ein Katholik und schreibt von diesem seinem Standpunkte aus, er zeigt sich aber in seiner Darstellung der Reformationsgeschichte maßvoll und verhältnismäßig unbeeinträchtigt, so daß auch der Protestant gerade diesen Teil der Darstellung mit Interesse lesen wird.

Das Buch zeichnet sich aus durch ein häufiges Zurückgehen auf die Quellschriften, was schon im Anfange, wo die Urgeschichte der Germanen behandelt wird, wohlthuend auffällt. Sodann giebt es häufig Stimmungsbilder aus dem behandelten Zeitabschnitt, wobei Volkslieder, Kriegslieder u. Dichtungen aller Art zur Erinnerunglichen Charakterisierung herangezogen werden. Dadurch erst werden solche Zeiten, die unsern Schülern früher etwas nebelhaft und verschwommen vorgetragen wurden, wirklich verständlich. Dabei durchweht das Ganze ein warmer Hauch echt deutscher Vaterlandsliebe und ein festes Vertrauen auf eine kräftige Zukunftsentwicklung des deutschen Vaterlandes. Die Sprache ist durchgängig edel und anschaulich klar gehalten.

Ich kann versichern, daß ich das Werk mit wirklichem Genuß gelesen habe, und wenn anderweitige Besprechungen rühmen, diese „Gabe fürs Vaterland, geweiht dem deutschen Volke“, gehöre zu dem Besten, was auf dem Gebiete der deutschen Geschichte geschrieben worden sei, so stimme ich diesem Urteile gern bei.

Prof. Dr. Stühlen im „Centralorgan für die Int. des Realschulwesens“:

Lektüre und Kritik auch eines gegen andere Werke ähnlichen Inhaltes minder umfangreich erscheinenden, aber doch gehaltvollen, und mit viel Sorge, Fleiß und Umsicht hergestellten Geschichtsbuches des deutschen Volkes erfordern mehr Zeit und Aufmerksamkeit, als man sonst anzuwenden pflegt. Aber mit Liebe versenkt man sich in einen Inhalt, wenn er gewisse Ursprünglichkeit verrät und nicht als bloße Schablone schon vorhandenen Materials erscheint. Eine solche Originalität zeigt sich in dem vorliegenden Werke durchgehend, besonders auch da, oder vielmehr gerade da, wo der Inhalt gegen Mitteilungen abweichen muß, die lange Zeit unangefochten blieben. Eine solche Gerechtigkeit in der Beurteilung des Geschehenen ist die eigentliche Zierde eines Geschichtswerkes. Sie muß rein sachlich sein und wie ein reiner Spiegel rein und treu das wiedergeben, was von Thatfachen da ist — und wie es überhaupt so wiedergegeben werden kann. Wenn wir die anmutende Form der Sprache, die ernste Kürze, die verständige Wahl zwischen Wichtigem und weniger Bedeutendem nicht erst anerkennend berühren wollen, wodurch das Werk sich empfiehlt, so können wir aber nicht unterlassen, die Objektivität der Darstellung billigend hervorzuheben. Es giebt ja so vieles, was lange und noch heute uns grübelnde Deutsche trennen mag, aber ebenso vieles, was einst uns versöhnt, zumal wie hier, wenn das, was Altar und Thron, Religion und Vaterland betrifft, mit sichtbarer Wahrheitsliebe und dem offenbaren Streben nach Gerechtigkeit dem Leser vorgeführt wird.

Wir empfehlen allem vorurteilsfreien deutschen Sinn das Werk in jeder Hinsicht.

Haben Sie nun die Güte, gleich anderen, ähnlichen Werken auch der „Widmann'schen Geschichte des deutschen Volkes“, die an jung und alt sich wendet, eine thätige Verwendung namentlich auch zu Weihnächten angedeihen zu lassen, zu welchem Zwecke ich à cond. zu verlangen bitte. Ich liefere

mit 25% Rabatt und Freiemplare 1/10. zc.

gebunden aber nur einfach à cond.; um Ihnen jedoch den Nachbezug zu erleichtern und Ihre Bemühungen möglichst lohnend zu gestalten, berechne ich

bis Ende dieses Jahres gegen bar bestellte Exemplare mit 40% Rabatt.

Ich bitte zu verlangen

Paderborn, 16. Oktober 1896.

Ferdinand Schöningh.

Z [46005] Soeben erschien:

Katalog des Revaler Stadtarchivs, herausgegeben vom Stadtarchivar **Gott- hard von Hansen**. 398 S. in 8°. Reval 1896.

Preis 6 M ord., 4 M 50 S netto.

Die Herausgabe dieses umfangreichen Katalogs des grössten ostbaltischen Stadtarchivs ist aus dem Bedürfnisse hervorge-

gangen, den Vorrat der wertvollen Schätze des Revaler Stadtarchivs auf Wunsch historischer Forscher allgemein bekannt zu machen. In 59 Gruppen sind die mehr als 1500 Bücher und etwa 300000 Urkunden und Akten aufgestellt, die nicht nur bemerkenswert für die Geschichte der Stadt Reval, für den europäischen mittelalterlichen Handel, für die Städte- und Landtage Altivlands, für die baltische Reformationsgeschichte und für die Beziehungen weltlicher und geistlicher

Gebietiger des Landes, für die Beziehungen zu Schweden, Russland und anderen Staaten in älterer Zeit, sondern besonders auch für die Geschichte der Hansa, zu der dieses Archiv vielleicht das bedeutendste Quellenmaterial liefert. Vieles ist aus dem Archiv bereits ediert, noch Mehreres wartet der wissenschaftlichen Ausbeute und Bearbeitung. Ich bitte zu verlangen.

Reval, 4./16. Oktober 1896.

Ferd. Wassermann.